

Geld anlegen und Vorsorge

Eine Verlagsbeilage der Basler Zeitung

Basler Zeitung | Freitag, 9. April 2021

Bitcoin und Co.

Aktuell sind die Kurse von Kryptowährungen auf einem Höhenflug. Nicht zum ersten Mal. Schon 2017 reihte der Bitcoin, die älteste und grösste digitale Währung, einen Rekord an den nächsten – bevor er abstürzte. Wer investieren will, braucht deshalb gute Nerven, Freude am Risiko und einen langen Atem. **Seite 2**

Wasser sparen als Investment

In vielen Teilen der Welt ist Wasser knapp. Unter anderem wegen undichten Leitungen und weil Wasser verschwendet wird. Es lohnt sich also, in Firmen zu investieren, die Lösungen für einen effizienteren Umgang mit dem blauen Gold entwickeln. Einschlägige Fonds haben in den letzten zwanzig Jahren gut performt. **Seite 6**

Von Frauen für Frauen

Frauen legen ihr Geld anders an als Männer. Sie wollen genauer wissen, welche Auswirkungen ihr Investment hat und legen Wert auf Sicherheit und Nachhaltigkeit. Banken wie die Alternative Bank Schweiz stellen deshalb gezielt Anlageberaterinnen ein, um Kundinnen im Beratungsgespräch besser abholen zu können. **Seite 9**



Bild: Keystone

ANZEIGE

#mobilebanking

«Powerbank» hat eine neue Bedeutung.

Die CIC eLounge, unsere multioptionale Lösung für Ihr E-Banking, bietet Ihnen Vorteile und Annehmlichkeiten, die Sie bald nicht mehr missen möchten. Typisch CIC. Weil wir Ihnen Ihre Bankgeschäfte mit der CIC eLounge so einfach wie möglich machen und dennoch immer persönlich für Sie da sind. **Willkommen beim neuen Swiss Banking der Bank CIC, Ihrer flexiblen Bank.**



cic.ch

Geld anlegen und Vorsorge

Im Überfluss da und doch knapp

Wasser Die Wasserknappheit und die fehlende Wassersicherheit könnten die nächste grosse Weltkrise auslösen. Dabei sind beides Probleme, die keine sein müssten. Gefordert sind insbesondere der Unternehmenssektor, aber auch die Anleger.

Fredy Gilgen

Sie lassen sich nicht mehr verdrängen, die Bilder von der dramatischen Wasserknappheit in Australien, Kalifornien oder Simbabwe. Und im Frühling vor drei Jahren stand Kapstadt als erste Millionenstadt der Welt sogar unmittelbar vor dem totalen Zusammenbruch der Wasserversorgung.

Dabei wird es nicht bleiben. «Für gut einen Viertel der Weltbevölkerung ist der sichere Zugang zu Wasser schon heute ein täglicher Überlebenskampf», so das World Economic Forum (WEF). Und es werde noch schlimmer kommen: In fünf Jahren könnten schon drei von fünf Erdbewohner betroffen sein. Das WEF bezeichnet den Wassermangel deshalb als «grösste Gefahr des kommenden Jahrzehnts».

Dabei scheint es auf dem blauen Planeten paradox, vom knappen Gut Wasser zu sprechen, besteht er doch zu über 70 Prozent aus dem nassen Element. Das gesamte Wasservolumen ist mit 1,4 Milliarden Kubikkilometer unvorstellbar gross. Allerdings: 97,5 Prozent davon sind Salzwasser. Und der Grossteil des Süsswassers ist als Eis in Arktis und Antarktis gespeichert. Die nüchterne Bilanz: Nur rund 0,3 Prozent oder 3,5 Millionen Kubikkilometer des Süsswassers sind für den Menschen ohne Aufwand nutzbar. Noch gravierender: Ein immer grösserer Anteil des trinkbaren Wassers ist stark verschmutzt.

Statt Überfluss, herrscht also immer grösserer Mangel. Die anhaltende Zunahme der Weltbevölkerung wird das Problem noch verstärken, hat doch eine Bevölkerungszunahme um ein Prozent, einen um 1,3 Prozent grösseren Wasserverbrauch zur Folge.

Wesentlicher Teil versickert

Neben dem Bevölkerungswachstum und der zunehmenden Industrialisierung trägt die in vielen Ländern veraltete, öffentliche Infrastruktur zum steigenden Wasserverbrauch bei. In den USA etwa gehen 20 Prozent des in Leitungen transportierten Trinkwassers durch undichte Stellen verloren. In den übrigen Industrieländern ist dieser Anteil ähnlich hoch oder sogar noch höher. Sogar in der Schweiz sind es rund 14 Prozent. Noch weit schlimmer sieht es in den Ländern der Dritten Welt aus. Hier geht 30 bis 50 Prozent der Wasserproduktion durch undichte Stellen und illegale Wasserentnahmen verloren. Ein Pro-

blem, das sich nach Ansicht von Experten noch verschlimmern könnte, denn ein Drittel des Quellwassers könnte bis im Jahre 2050 durch unbehandeltes Wasser kontaminiert werden.

Der Unternehmenssektor ist von Wasserproblemen ebenfalls stark tangiert. Allein im vergangenen Geschäftsjahr resultierten in Zusammenhang mit diesen Schwierigkeiten oder mit Energielücken, die direkt damit zusammenhängen, Verluste von nicht weniger als 38 Milliarden Dollar.

Wasser als Chance

Grosse ökologische Herausforderungen bieten auch grosse Chancen, speziell für Anleger. Finanzinstitute wie die Genfer Bank Pictet, der unabhängige Vermögensverwalter Tareno AG oder die auf nachhaltige Anlagen spezialisierte Globalance Bank haben dies schon früh erkannt. Die Wasserfonds von Pictet und Tareno (Pictet Water, Tareno Global Water) zählen denn auch seit Jahren zu den erfolgreichsten des Sektors (siehe Tabelle).

Stefan Schütz, Leiter Aktienresearch von Tareno, betont, dass der Zusammenhang zwischen einer hohen Nachhaltigkeitsleistung und der starken Performance des Fonds im Laufe der Zeit immer deutlicher geworden sei. Das Thema Wasser sei bei den meisten Anlegern aber trotzdem noch nicht besonders hoch im Kurs. «Insgesamt entfällt auf alle Wasserfonds zusammen gerade mal ein Volumen von etwas über 30 Milliarden Dollar. Und das Titel-Universum, in das wir investieren können, umfasst bescheidene 150 Werte», erklärt Schütz. Verglichen mit anderen Themen sei dies wenig und zeige, dass es in den Depots der Anleger noch reichlich Platz für ein Investment in diesem Bereich gäbe.

Kaum direkte Anlagen

Der vor 20 Jahren gegründete Pictet-Water Fonds gehört zu den ersten, der sich auf Investments in Firmen für den Schutz der Wasserressourcen und für Recycling-Technologien spezialisiert hat. «Wir investieren also nicht direkt in das «blaue Gold», die Ressource Wasser ist also nicht direkt Teil unseres Anlageuniversums, sondern wir investieren in Unternehmen, die den Wasserverbrauch effizienter gestalten, entsprechende Technologien entwickeln und in Firmen des Infrastrukturbereichs», erläutert Denis Kocaman, Anlageexperte bei Pictet Asset Management.

«In der Langfristbetrachtung über die letzten 20 Jahre hat unsere Strategie



Nur 0,3 Prozent des Süsswassers sind ohne Aufwand nutzbar. Bild: Adobe Stock

Top Wasserfonds über 5 und 10 Jahre

Anbieter	Fondsname	ISIN	Rendite 5 Jahre annual.	Rendite 10 Jahre annual.
Robecco Sam Sust.	Water Equities CHF	LU2146192880	15,3	11,9
BNB Paribas	Aqua 1	FR0010678433	14,6	11,9
BNP Paribas	Aqua Classic	FR0010668145	13,1	10,5
Pictet	Pictet Water EUR	LU0104884605	12,0	9,4
Swisscanto Invest	Sust. Global Water	LU0999463937	11,7	10,1
Pictet	Pictet Water USD	LU0255980244	11,6	6,2
Tareno	Global Water	LU0104884860	11,6	9,9
Allianz Global Inv.	Global Water	LU1942584456	11,6	9,4

Quelle: Morningstar

gie im Durchschnitt deutlich besser abgeschnitten als der globale Aktienmarkt. Weil wir in Unternehmen mit hoher Qualität und mit typischerweise eher defensivem Charakter investieren, schauen in Boomphasen, bei rasch steigenden Aktienkursen, dafür aber eher tiefere Renditen heraus als am globalen Aktienmarkt», unterstreicht Pictet-Experte Kocaman.

Die langfristigen Anlageergebnisse können sich aber auf jeden Fall sehen lassen. Über fünf und 10 Jahre kamen die besten Wasserfonds (darunter auch jene von Pictet und Tareno) im Schnitt auf Kursgewinne von 9 bis 13 Prozent pro Jahr. Sie waren damit deutlich besser als der MSCI World Index.

Auf einen konsequent nachhaltigen Ansatz setzt die Globalance Bank: «Unternehmen, die uns wirklich helfen, die elementaren Schritte zur Lösung der globalen Wasser-Herausforderun-

gen zu machen, sind oft an unerwarteter Stellen zu finden», betont Peter Zollinger, Leiter Impact Research des Instituts: «Ganz klar, die wesentlichsten Wasser-Herausforderungen liegen in der Landwirtschaft. Bei ganzheitlichen Lebenszyklusanalysen stellt man fest, dass der Wasserverbrauch dort ein Vielfaches der industriellen Produktion ausmacht». Plakativ ausgedrückt: In Zukunft müsse es gelingen, die Bauern weltweit zu einem deutlichen geringeren Wasserverbrauch zu bewegen. Bei Fabriken sei das Sparpotenzial weitaus geringer.

Zum Anlageuniversum der Globalance zählen dementsprechend Sektoren, die unter dem Oberbegriff «Smart Farming», also intelligente Landwirtschaft, zusammengefasst werden können. Dazu gehören nach Zollinger Sensoren, Geo-Positionierungssysteme, Big Data, Drohnen und Robotik. «Smart

Farming hat das Potenzial, durch präzisere sowie ressourceneffiziente Verfahren zu bewirken, den Einsatz von Energie, Dünger, Pestiziden, Saatgut und eben auch von Wasser signifikant zu senken.»

Klar spielten speziell digitale Lösungen eine immer grössere Rolle. Es brauche bessere analytische Verfahren und Steuermechanismen, um der Vision einer «smarten» Wasserversorgung näher zu kommen. Aber nicht nur für sie werden damit Tech Firmen nach Zollinger immer wichtiger. Auch Sektoren, deren Produkte in der Herstellung (Textil) oder beim Gebrauch (Waschmittel) viel Wasser benötigen, haben die digitalen Hebel für Wassereffizienz in der Hand.

Achtung «Blue Washing»

Wasser-Investments müssten aber mit Sorgfalt vorgenommen werden, sind sich die Experten einig: Fallen gibt es viele: «So führt die (Teil-)Privatisierung der Grundversorgung der Bevölkerung mit einem Gut, zu dem der Zugang als grundsätzliches Menschenrecht gesehen wird, oft zu Kontroversen, an manchen Orten gar zu Protesten in der Bevölkerung», gibt Zollinger zu bedenken. «Privatanleger sind beim Thema Wasser also auf Fonds-Manager angewiesen, die sich dieser Herausforderungen bewusst sind und nur dort Kapital investieren, wo die politischen und gesellschaftlichen Voraussetzungen für die Einhaltung weltweiter Prinzipien der Verantwortung gegeben sind.»

Mittlerweile seien eine Reihe an Wasser-Anlagemöglichkeiten entwickelt worden, die nicht immer den relevanten Kriterien entsprächen. So wie bei sogenannten nachhaltigen Finanzanlagen die Gefahr von «Greenwashing» bestünde, gebe es beim Thema Wasser zahlreiche Fälle von «Bluewashing».

Die in diesem Text genannten Finanzinstitute und Wasserfonds investieren nicht direkt in den Rohstoff Wasser, sondern konzentrieren sich auf börsennotierte Firmen, die Technologien für den effizienteren Umgang mit Wasser entwickeln und kommerzialisieren. In den Worten von Tareno-Experte Stefan Schütz: «Wir wollen nicht aus Knappheit Profit schlagen, sondern Innovation unterstützen, um Knappheiten zu beseitigen.»

Sie tragen damit auch keine «moralische Risiken», denen Getränkekonzerne wie Nestlé, Coca-Cola oder Danone wegen ihres Umgangs mit Wasser immer wieder ausgesetzt sind.

ANZEIGE



VORSORGE AUF DEN PUNKT GEBRACHT

Pax

DIE ZUKUNFT SIEHT SCHÖNER AUS WENN MAN REALIST IST.

Vorsorge muss vernünftig durchdacht sein. Deswegen arbeitet Pax mit unabhängigen Vertriebspartnern zusammen, die ausgewiesene Experten für Vorsorge sind. Dank ihrer Erfahrung und ihrem Wissen machen sie sich ein realistisches Bild von den Wünschen und Möglichkeiten unserer Kunden. Und erst dann bieten wir die passenden Lösungen an. Für uns ist das der Weg in eine schöne Zukunft: Die richtige Vorsorge beginnt mit dem richtigen Partner. www.pax.ch/Vertriebspartner